

**„Weniger ausgewertete Betriebe, jedoch kaum Veränderungen bei den biologischen Kennzahlen.“**

**Erste Ergebnisse zur Ferkelerzeugung aus dem Schweinereport Baden-Württemberg- Teil 1: Biologische Auswertung 2013/2014 -**

Michael Asse, Dr. Bernhard Zacharias, LSZ Boxberg

„Einzelbetriebliche Leistungen zu optimieren setzt voraus diese genau zu kennen!“ Im Klartext bedeutet das, dass jeder Landwirt seine bestehenden Leistungen kennen muss, bevor er diese bewerten und anschließend analysieren kann.

Der Schweinereport Baden-Württemberg bietet schweinehaltenden Betrieben die Möglichkeit, einzelbetriebliche Kennzahlen zu erfassen, auszuwerten und anschließend zu bewerten. Die eigenen Kennzahlen werden im Rahmen des Benchmark mit Vergleichs- und ggf. Zielgrößen verglichen. Die Möglichkeit der Analyse und Bewertung wird den Ferkelerzeugern sowohl für biologische als auch ökonomische Kennzahlen angeboten. Die Grundlage der Kennzahlen, die im Schweinereport Baden-Württemberg ausgewiesen werden, stammt zum Großteil von Mitgliedsbetrieben des Schweineberatungsdienstes Schweinehaltung und Schweinezucht Baden-Württemberg e.V.

Für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2013/2014 wurden die biologischen Kennwerte von insgesamt 91 Ferkelerzeugerbetrieben ausgewertet. Die Verteilung der verschiedenen Betriebstypen zeigt die nachfolgende Tabelle 1.

**Tabelle 1: Betriebstypen in der Ferkelerzeugung im Wirtschaftsjahr 2013/2014**

<b>Betriebstyp</b>	<b>Anzahl Betriebe</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>durchschnittlicher Sauenbestand</b>
Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln	74	81%	198
Ferkelerzeuger mit Verkauf von Absatzferkeln	12	13%	266
Sonstige	5	6%	208
<b>Gesamt</b>	<b>91</b>	<b>100%</b>	

**Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln**

Für die Auswertungen im Rahmen des Schweinereports Baden-Württemberg wurden die Betriebe zur besseren Vergleichbarkeit verschiedenen Betriebstypenklassen zugeordnet (siehe Tabelle 1). Die Einteilung erfolgt nach Vorgabe des Zentralverbands der Deutschen Schweineproduktion e. V. (ZDS). Auf Grundlage dieser Betriebstypenklassen wurden die jeweiligen Mittelwerte berechnet.

Vor diesem Hintergrund stammen die im folgenden Text beschriebenen Leistungsparameter von Betrieben des Betriebstyps 1 (Verkauf von 30 kg Ferkeln), wobei das Verkaufsgewicht der Ferkel in einzelnen Betrieben bis zu 38 kg betragen kann.

Für das Wirtschaftsjahr 2013/2014 flossen 74 Einzelbetriebsauswertungen in die Auswertung ein, dies entspricht über 14.600 ausgewerteten Zuchtsauen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren handelt es sich zwischen den Wirtschaftsjahren nie um 100% identische Betriebe, d.h. es kommen neue Betriebe dazu, andere Betriebe nehmen nicht mehr an der Auswertung

teil. Dies ist bei der Betrachtung stets zu berücksichtigen, sodass eine Vergleichbarkeit zwischen den Jahren nur bedingt möglich ist, da unterschiedliche Vergleichsgruppen die Grundlage der Auswertung bilden.

Kaum Veränderungen bei den biologische Kennzahlen, unterm Strich ein halbes Ferkel mehr abgesetzt

Die biologischen Parameter der beiden Vergleichsgruppen bzw. Wirtschaftsjahre sind nahezu unverändert, Tabelle 2 verdeutlicht das.

**Tabelle 2: Durchschnittliche biologische Leistungen der Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkel für die Wirtschaftsjahre 2012/2013 und 2013/2014**

Kennwert		2012/2013 Ø der Betriebe (n = 82)	2013/2014 Ø der Betriebe (n = 74)
Durchschnittsbestand	Anzahl	193	198
Umrauscher	%	14,0	14,0
Umrauscher Jungsauen	%	16,4	16,4
Umrauscher Altsauen	%	13,2	13,2
Abferkelrate	%	79,5	78,5
Güstitage je Wurf	Tage	12	12
Säugezeit je Wurf	Tage	26	27
Verlusttage je Wurf	Tage	14	14
Zwischenwurfzeit	Tage	164	164
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,24	2,24
Jungsauenwürfe	%	18,9	18,4
Remontierung	%	42,2	39,1
lebend geb. Ferkel/Wurf	St.	12,3	12,6
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	11,7	12,1
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	12,4	12,7
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	27,5	28,2
Saugferkelverluste	%	14,8	14,6
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	10,5	10,9
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	10,4	10,7
<b>abges. Ferkel/Sau und Jahr</b>	<b>St.</b>	<b>23,4</b>	<b>24,0</b>

Die im WJ 2013/2014 ausgewerteten Betriebe konnten durch bessere Leistungen im Bereich der lebend geborenen Ferkel auch im Bereich der abgesetzten Ferkel ein besseres Ergebnis erzielen. 0,7 mehr lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr führten zu 0,5 mehr abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr.

Was führte bei den besseren Betrieben zum Erfolg?

Bei den in Tabelle 2 dargestellten Ergebnissen, handelt es sich um Mittelwerte aus 74 Einzelbetriebsauswertungen. Die Frage, was die guten Betriebe anders machten, kann durch diese Darstellung nicht aufgezeigt werden. Hierzu ist eine genauere Betrachtung der Ergebnisse, aufgeteilt zwischen den besseren und weniger guten 25% der Betriebe hilfreich.

Die Tabelle 3 zeigt diese Ergebnisse auf. In der Tabelle sind die besseren und weniger guten 25% der Betriebe, rangiert nach abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr, dargestellt.

**Tabelle 3: Biologische Leistungen der Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln für das Wirtschaftsjahr 2013/2014 (rangiert nach abgesetzten Ferkeln/Sau und Jahr)**

Kennwert		2013/2014 weniger gute 25 % der Betriebe (n = 18)	2013/2014 Ø der Betriebe (n = 74)	2013/2014 bessere 25 % der Betriebe (n = 19)
Durchschnittsbestand	Anzahl	161	198	242
Umraucher	%	20,3	14,0	11,4
Umraucher Jungsauen	%	23,5	16,4	13,4
Umraucher Altsauen	%	19,0	13,2	10,7
Abferkelrate	%	69,7	78,5	82,9
Güstage je Wurf	Tage	20	12	10
Säugstage je Wurf	Tage	27	27	27
Verlusttage je Wurf	Tage	22	14	10
Zwischenwurfzeit	Tage	175	164	158
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,10	2,24	2,31
Jungsauenwürfe	%	19,2	18,4	18,7
Remontierung	%	40,9	39,1	42,1
lebend geb. Ferkel/Wurf	St.	11,4	12,6	13,5
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	11,0	12,1	12,8
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	11,6	12,7	13,6
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	23,9	28,2	31,1
Saugferkelverluste	%	15,1	14,6	13,4
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	10,1	10,9	11,6
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	9,8	10,7	11,3
<b>abges. Ferkel/Sau und Jahr</b>	<b>St.</b>	<b>20,3</b>	<b>24,0</b>	<b>26,9</b>

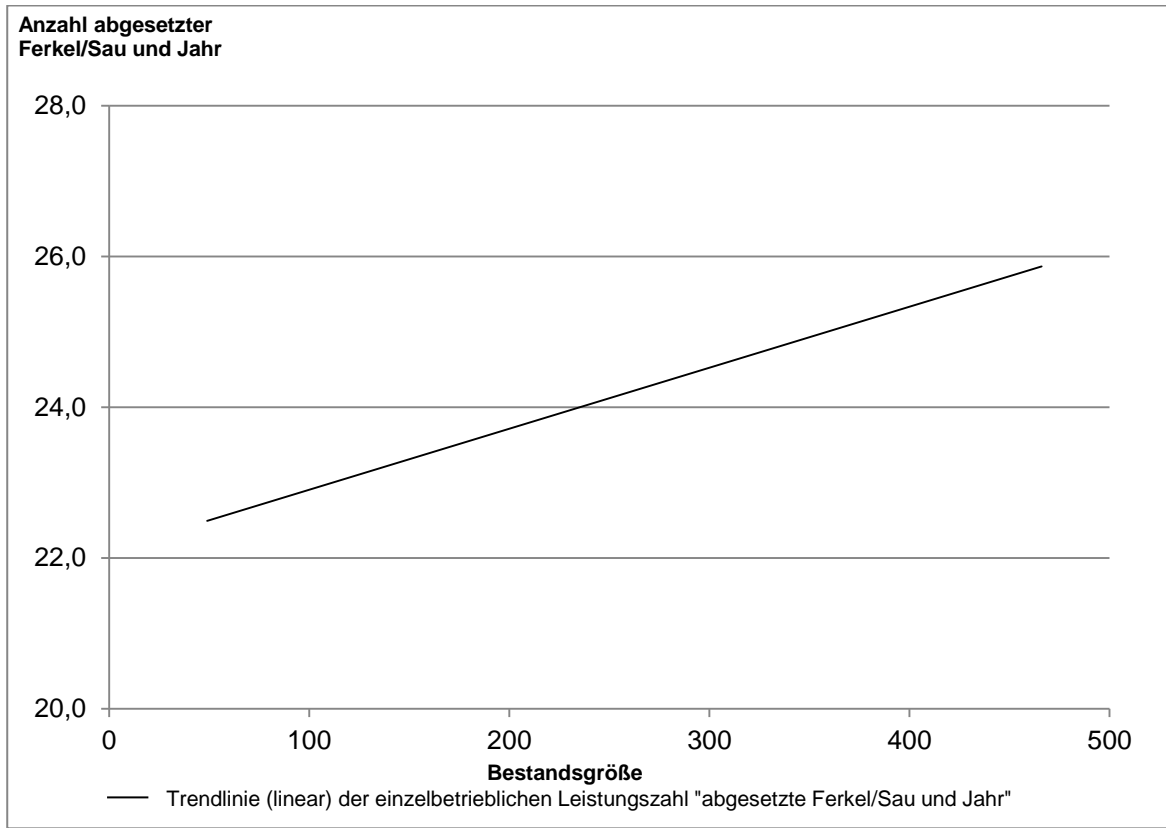
Die Zahlen verdeutlichen, dass die besseren Betriebe, rangiert nach abgesetzten Ferkeln, durch ein besseres Besamungs- und Eingliederungsmanagement eine bessere Abferkelrate erzielen. Dies wiederum führt im Durchschnitt zu 0,2 Würfen mehr als bei den weniger guten Betrieben.

Die wirklich großen Unterschiede werden nun im Bereich der lebend geborenen und folglich der abgesetzten Ferkel deutlich. Die besseren Betriebe hatten im Schnitt fast ein lebend geborenes Ferkel mehr je Wurf als der Durchschnitt der Betriebe und über zwei lebend geborene Ferkel mehr als die weniger guten Betriebe. Ein weiteres Indiz für das bessere Management, daneben kann auch die eingesetzte Genetik einen Einfluss auf diese Kennzahl haben. Bedauerlicherweise erlaubt die Auswertung im Rahmen des Schweinereports hierüber jedoch keine statistisch abgesicherte Aussage.

Unter Beachtung der Saugferkelverluste konnten die besseren Betriebe im WJ 2013/2014 somit fast 27 Ferkel je Sau und Jahr absetzen. Dies sind fast drei Ferkel mehr wie der Durchschnitt der Betriebe und fast sieben Ferkel mehr wie die weniger guten Betriebe.

Eine immer wieder aufgestellte Behauptung ist, dass die Betriebsgröße einen direkten Einfluss auf den Betriebserfolg hat, bzw., dass die größeren Betriebe auch besser sind. Pauschal kann man dies so nicht sagen, jedoch bestätigen die (nur) 74 ausgewerteten Ferkelerzeuger im Schweinereport diesen Trend. In Abbildung 1 wird dies deutlich.

**Abbildung 1: Trendlinie – Zusammenhang zwischen dem Durchschnittsbestand und der Kennzahl „abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr**



Die Abbildung und die Tabelle 3 ergänzen sich gut. Die besseren Betriebe haben einen Durchschnittsbestand von über 240 Zuchtsauen, die weniger guten Betriebe nur gut 160 Zuchtsauen.

Fazit:

Die Auswertung spiegelt ein Stück weit die große Heterogenität der Ferkelerzeuger in Baden-Württemberg wider. Die Leistungspanne von fast sieben abgesetzten Ferkeln zwischen den besseren und weniger guten Betrieben ist enorm groß. Die Ursachen sind zum großen Teil in der Produktionstechnik und im Betriebs-, v.a. aber dem Besamungs- und Jungsauenmanagement zu suchen. Die Frage nach „was machen die besseren Betriebe anders als die weniger guten?“ ist nicht so einfach zu beantworten. Teilweise bietet der allgemeine Teil des Schweinereports Baden-Württemberg mit seinen faktoriellen Auswertungen hierauf eine Antwort.

Doch was bedeutet bessere Betriebe? Die Betrachtung dieses Beitrags beschränkt sich auf die biologischen Kennzahlen, doch ob die Betriebe mit 27 abgesetzten Ferkeln auch die ökonomisch erfolgreichsten waren, lässt sich so pauschal nicht sagen. Zu welchem Preis die Ferkel erzeugt wurden, bleibt bei der biologischen Auswertung außen vor. Im Teil 2 des LSZ-Newsletters: Ökonomische Auswertung, wird auf diese Frage genauer eingegangen.